Heunig-Leipzig, Architekt Hans Poelzig-Breslau, Buchbindermeister Klahre-Bautzen, Briefumobermeister Klemm-Leipzig, Rechtsanwalt Hans Kohlmann-Dresden, Kaufmann Paul Matthes-Chemnitz, Buchdruckereibesitzer Jul. Mäser-Leipzig, Tischlermeister Schmidt-Bautzen, Bäckermeister Simon-Leipzig, Buchbindermeister Paul Unrasch-Dresden, Hoflieferant Karl Wendschuch-Dresden, Kaufmann Zschoch-Elsterberg.

Die Königs-Huldigung in Dresden.

S. Eine Kundgebung von überwältigendem Eindrucke veranstaltete am Freitag Dresdens evangelische Bevölkerung. Aus der Mitte des Volkes heraus war der Wunsch entsprungen, dem König Friedrich August, dem einzigen deutschen Fürsten für sein mannhaftes Eintreten für das durch die bekannte Borromäus-Enzyklika schwergekränkte und beschimpfte protestantische Volk in einer spontanen Huldigung zu danken. Kein „Druck von oben", keine Einwirkung von sogenannter „maßgebender Stelle" hatte diesen Gedanken in der Volksseele aufkommen lassen. Ganz von selbst, aus sich heraus, wollte das Volk dem König zeigen, wie es die Mannestat des katholischen Sachsenherrschers zu schätzen und zu würdigen weiß und daher war die gestrige Huldigung eine Volkskundgebung im wahrsten Sinne des Wortes. Die Huldigung fand statt im Anschluß an eine Fahrt, die der König gestern nach einigen Landesteilen, nach Annaberg, Zwickau usw. unternommen hatte. Die Rückkehr des Königs erfolgte gegen 5 Uhr nachmittags. Die Stadt hatte ihr schönstes Festgewand angelegt. Die Straßen prangten im Fahnenschmuck und die blumengeschmückten Balkons der Häuser zierte ein reizender Damenflor in luftigen weißen Sommergewändern. Das alte Rathaus, vor dem die Mitglieder des Rates und des Stadtverordnetenkollegiums Aufstellung genommen hatten, war mit Fahnen, Teppichen und Blumen festlich geschmückt. In den Straßen bildeten die städtischen Schulen, die Militär- und Kriegervereine, die Innungen, Sängerbünde, Schützengilden, Bezirks- und Bürgervereine und viele andere Korporationen und Vereine mit ihren Fahnen und Bannern Spalier und hinter ihnen stand eine vieltausendköpfige Volksmenge, bereit, dem Sachsenfürsten in Begeisterung zuzujubeln. Vor dem Bahnhof selbst hatten die Studenten der Technischen Hochschule, der Tierärztlichen Hochschule und der Kunstakademie, die Chargierten in vollem Wichs, ferner die gesamten Offizierkorps der Dresdener und benachbarten Garnisonen Aufstellung genommen. Als der Zug im Hauptbahnhofe einlief, wurde der König mit begeisterten Hurrah begrüßt und Stadtverordneter Dr. med. Hopf hielt an den sichtlich erfreuten König folgende Ansprache: „Treue um Treue! Diese Worte sind seit Jahrhunderten in unserem Vaterlande zwischen Fürst und Volk in Geltung gewesen. In frohen und trüben Tagen hat das sächsische Volk [illegible] bewährt, und die Fürsten haben das dem Volke gefühlt und empfunden. So ist's geblieben bis zum heutigen Tage. Euer Majestät haben vom Anbeginn der Regierung in der Volksseele gelesen, ganz besonders aber in den letzten Tagen als treusorgender Landesfürst sich erwiesen. Denn schirmend haben Sie erneut die Königshand über das kostbare Gut des konfessionellen Friedens gehalten. Mit Stolz sah das sächsische Volk die bewundernden Blicke ganz Deutschlands auf seinen König gerichtet. Wir sind Ew. Majestät für diese hochherzige Entschließung zu wahrem, aufrichtigen Danke verpflichtet. Diesem Gefühle begeisterter Dankbarkeit, die in unserer Brust lodert, will die Einwohnerschaft Dresdens durch die heutige Huldigung Ausdruck verleihen. Ihre Form ist schlicht, aber entsprungen ist sie innerstem Bedürfnisse, und getragen wird sie, des sind wir uns mit freudiger Genugtuung bewußt, vom jubelnden Beifall unseres Sachsenvolkes. Und wenn draußen jauchzender Jubel aus tausend und abertausend Kehlen erschallt, dann werden Ew. Majestät erkennen, wie das ganze Volk, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, einig ist in dem Wunsche: „Gott segne und Gott schütze unseren geliebten König, den Schirmherrn des Friedens und der Eintracht!" — Der König dankte und hob hervor, daß er sich freue, daß man diese Form der Begrüßung gewählt habe, und daß nunmehr Ruhe und Friede einkehren werden. Darauf erkundigte sich Se. Majestät noch nach einigen Mitgliedern des Ausschusses, sprach u. a. auch Herrn Präsident Dr. Vogel und Herrn Stadtverordneten Merbitz an und begab sich dann auf den Wiener Platz, wo Herr Stadtrat a. D. Carl ein dreifaches Hoch ausbrachte, das brausenden Widerhall fand. Die Militärkapelle spielte hierauf die Sachsenhymne. Der König begrüßte nunmehr die Herren Offiziere und wandte sich dann der Studentenschaft zu. Beim Besteigen des Wagens brach das Publikum in brausende Hurrarufe aus. Die Hochrufe setzten sich in den Straßen fort, durch die der Monarch fuhr, und die hier und da aufgestellten Musikkapellen begrüßten ihn mit der Sachsenhymne. Vor dem Rathaus am Altmarkt hatten sich die Mitglieder beider städtischen Kollegien mit den Herren Bürgermeistern Dr. Kretzschmar und Dr. May an der Spitze aufgestellt.

Unter den Klängen fröhlicher Marschweisen marschierten darauf die Vereine und Schulen wieder ab, aber noch lange wogte eine tausendköpfige Menge in den Straßen der Stadt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Vom Baugewerbe. In Solingen lehnten die Maurer den Dresdener Schiedsspruch ab und beschlossen, von nächster Woche ab in den Ausstand zu treten.

Reichstagsstichwahl in Friedberg-Büdingen. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Friedberg-Büdingen wurden abgegeben für v. Helmolt [illegible] Stimmen, [illegible] Stadtbezirk Wetzlar, Friedberg und Büdingen wurden viele weiße Zettel abgegeben.

Oesterreich.

Protest gegen die Enzyklika. Die Seniorenversammlung der evangelischen Gemeinden Österreichs faßte in der Angelegenheit der Borromäus-Enzyklika eine Entschließung, welche die Beschimpfung der Reformatoren und die Angriffe auf die deutsche Geistesfreiheit zurückweist und in welcher die österreichische Regierung aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß die Publikation der Enzyklika auch in Österreich unterbleibt.

Schweiz.

450jähriges Jubiläum der Universität Basel. Die Universität Basel beging die Feier ihres 450jährigen Bestehens. Im Namen der Universitäten Freiburg i. Br., Heidelberg und Straßburg überbrachte der Prorektor v. Schubert (Heidelberg) die Glückwünsche. Aus Deutschland waren außerdem eine Reihe Glückwunschadressen eingegangen. Nationalrat Iselin überreichte namens der Akademischen Gesellschaft eine Spende von 330 000 Franks zur Gründung eines Pensionsfonds für Witwen und Waisen der Universitätslehrer. Zum Ehrendoktor wurde u. a. Professor Schöne (Greifswald) ernannt.

Rußland.

Die russisch-japanische Annäherung. Dr. Dillon, der bekannte Korrespondent des „Daily Telegraph" in Petersburg, meldet, daß in den nächsten Tagen ein neuer russisch-japanischer Vertrag werde unterzeichnet werden, der geeignet sei, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt zu fesseln und die Lage im fernen Osten wesentlich zu ändern. Der Korrespondent führt, wie dem „L.-A." aus London berichtet wird, weiter aus, daß durch das freundliche Entgegenkommen von beiden Seiten alle Hindernisse aus dem Wege geräumt worden seien und eine spätere Allianz zwischen den beiden Nationen nicht mehr ausbleiben könne. Es sei dies die unabwendbare Folge der Annäherung der Vereinigten Staaten an China. Der Hauptzweck des jetzt vorliegenden Vertrags ist nach Dr. Dillon die Aufrechterhaltung des Statusquo in der Mandschurei und anderen ostasiatischen Ländern, wo sich Japans und Rußlands Interessen berühren. Das Verdienst für das Zustandekommen des Vertrags wird dem russischen Minister des Auswärtigen Amtes Iswolski zugeschrieben. Die „wohlgemeinten, aber auf die Verhältnisse wenig passenden" Versuche der amerikanischen Politik, die Mandschurei zu neutralisieren, und die bei dieser Gelegenheit Rußland gegenüber zutage getretene Unfreundlichkeit Chinas sollen viel dazu beigetragen haben, die Freundschaft zwischen den Ländern des Zaren und des Mikado zu beschleunigen.

Balkanhalbinsel.

Rumänien und Griechenland. Die rumänische Regierung erwartet, daß Griechenland unverzüglich die rumänischen Forderungen erfüllt; widrigenfalls erfolgen sofort Maßnahmen gegen die in Bukarest wohnenden griechischen Untertanen, u. a. Ausweisungen, höhere Besteuerung und Erschwerung der Schiffahrt.

Die Boykottierung gegen die Griechen wird nach Meldungen aus Konstantinopel aufs strengste gehandhabt. Mehrere griechische Kaufleute wurden gezwungen, ihre Läden zu schließen. Das Boykottkomitee beabsichtigt, den Boykott bis zur definitiven, für die Türkei günstigen Lösung der kretischen Frage fortzusetzen. Zahlreiche Wechsel griechischer Kaufleute sind nicht eingelöst. — Die Behörden in Saloniki beschlossen die Ausweisung derjenigen Lehrer der griechischen Schulen, die griechische Untertanen sind.

Spanien.

Erklärung des Ministerpräsidenten. Nach einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat erklärte Ministerpräsident Canalejas, er habe dem König die feste Absicht der Regierung wiederholt, von dem bisher in der Religionsfrage beobachteten Verhalten nicht abzugehen.

Spanien und der Vatikan. Der spanische Minister des Äußern Pietro und der Finanzminister Cobiat sollen durch den scharfen Ton der jüngsten vatikanischen Note an Spanien veranlaßt worden sein, die antiklerikale Richtung des Konseilchefs Canalejas zu mißbilligen. Eine Sprengung des Kabinetts wird vorausgehen. Die Konservativen halten ihre Zeit wieder für gekommen.

Amerika.

Bahnbeamtenstreik. Wie aus Montreal vom 24. d. M. gemeldet wird, haben die Angestellten der Canadian Pacificbahn ein Ultimatum

Zur Fernfahrt des „LZ IV." von Friedrichshafen nach Düsseldorf.
1 Das Luftschiff über Düsseldorf. 2 Nach der Landung.